

Ausgabe

Juni

2016

ZAS Seiten



In dieser Ausgabe

Das ZAS bei der LNdW-Wissenschaftsshow S. 2

Ansichtssache: links kann rechts sein S. 2

Hintergrundinfo Kreolsprachen: *Unserdeutsch* S. 3

ZAS-Programm LNdW S. 4

ZAS-Impressionen

Luca Philine Fenzlein (15) besucht das Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium und hat am ZAS ein zweiwöchiges Schülerpraktikum absolviert.

Was hast Du am ZAS gemacht?

Ich habe mir alle Forschungsbereiche und Labore angesehen und Aufgaben in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernommen.



Was hat Dir besonders gut gefallen?

Es gab immer einen Ansprechpartner und ich konnte alles fragen. Die Arbeitsatmosphäre ist sehr freundlich und positiv.

Studierst Du später Linguistik?

Vielleicht. Ich finde es spannend, wie am ZAS die Sprache von Kindern und Erwachsenen erforscht wird.

Das ZAS bei der Langen Nacht der Wissenschaften am 11. Juni 2016: Spannende Einblicke in die Sprachforschung

Das Dudenkorpus enthält mehr als 4 Milliarden Wortformen. Keine bezeichnet „die Leere fühlen, die ein Besucher nach der Abreise hinterlässt“. In der Sprache Daakie bezeichnet öp diesen Zustand.

Neben großen Sprachen wie Englisch und Russisch werden am Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft auch kleine Sprachen untersucht, die teilweise vom Aussterben bedroht sind. Daakie gehört dazu, eine Sprache, die auf Ambrym, einer Insel im Südpazifik, nur noch von ca. 1000 Menschen gesprochen wird. Über seine Arbeit auf der Insel berichtet Institutsdirektor Prof. Manfred Krifka bei der Langen Nacht der Wissenschaften (**Feldforschung auf der Insel Ambrym im Südseestaat Vanuatu, 21:00, Raum 2095B**). Ca. 230.000 Sprecher hat die am ZAS erforschte Bassa-Sprache, die in Kamerun gesprochen wird. Die Bantu-Sprache Bassa ist entfernt mit Swahili verwandt, das vielen aus dem Film *König der Löwen* bekannt ist: *haku-na matata* ist ein Ausdruck im Swahili und bedeutet ‚alles in bester Ordnung‘. Interessanterweise gibt es im Bassa auch deutsche Lehnwörter, die aus der Kolonialzeit stammen: z.B. bedeutet *pàrà* ‚Pfarrer‘ und *hámà* ‚Ham-

mer‘. (**Bassa Mini-Sprachkurs, 20:00, Raum 2095B**).

Das kleine Wort *aber* kommt dieses Jahr bei der Wissenschaftsshow der Langen Nacht der Wissenschaften groß raus: In Live-Experimenten präsentieren die ZAS-Doktorandinnen Kartarzyna Stoltmann und Victoria Bartlitz ihre Forschung auf der Bühne des Audimax an der Technischen Universität (**„Zuse, Zukunft, Zunder - die große Wissenschaftsshow“, Audimax der Technischen Universität, 18:00-20:50**).

Zu Recht ist die Lange Nacht der Wissenschaften nach wie vor ein Klassiker unter den Formaten der Forschungsvermittlung an Nicht-Wissenschaftler. In kurzweiliger Form werden dem Publikum schwierige Inhalte verständlich gemacht. Der Unterhaltungscharakter steht im Vordergrund, was den Inhalten aber keinen Abbruch tun muss und wissbegierige Besucher können im anschließenden Gespräch mit den Wissenschaftlern sehr persönlich Einblick in den Forschungsalltag erhalten.

Das ZAS präsentiert sich dieses Jahr im Hauptgebäude der Humboldt-Universität. Auf den nächsten Seiten gibt es Informationen zu einzelnen Programmpunkten und das vollständige Programm auf der letzten Seite.

Dr. Insa Gülzow
Öffentlichkeitsarbeit & Forschungskommunikation



Zentrum für Allgemeine
Sprachwissenschaft

Ansichtssache: Stell die Flasche vor den Tisch!

Rechts kann links und hinten
kann vorne sein

Die Interpretation von Präpositionen wie *links von*, *rechts von*, *vor* und *hinter* ist nicht nur von dem Betrachter, sondern auch von dem Objekt selbst und der gesprochenen Sprache abhängig. Im Deutschen und im Englischen ist man sich z.B. einig: rechts vom Tisch ist dort, wo auch der rechte Arm ist - links vom Tisch ist dort, wo auch der linke Arm ist (siehe Illustrationen rechts). Doch bei der Anweisung *Stell die Flasche vor den Tisch!* landet die Flasche bei den Deutschen fast immer auf der dem Betrachter zugewandten Seite, bei den Engländern aber auch auf der dem Betrachter abgewandten Seite. Wie kann das sein?

Für die Interpretation von *vor dem Tisch* und *hinter dem Tisch* rotieren Deutsche um 180° um die eigene Achse, wenn sie die Präpositionen *vor* und *hinter* interpretieren. Diese Rotation vollziehen Engländer seltener, wenn sie einen Tisch betrachten. Betrachten sie allerdings einen Schrank, vollziehen sie die Rotation auch: *vor dem Schrank* ist die dem Betrachter zugewandte Seite. Links von dem Schrank und rechts von dem Schrank wird im Englischen wie im Deutschen anhand der Position der eigenen Körperhälften identifiziert. Viele Italiener vollziehen die Rotation bei einem Schrank für alle vier Positionen und weisen *links von dem Schrank*, *rechts von dem Schrank*, *vor* und *hinter dem Schrank* so zu, als seien sie selbst der Schrank und die Türen seine Vorderseite.

Nur bei einem Auto sind sich alle einig: die Zuweisungen von *rechts*, *links*, *vorne* und *hinten* werden aus der Perspektive des Autos vorgenommen: vorne ist dort, wo die Scheinwerfer an Augen erinnern.

Zu Gast bei der Wissenschaftsshow der LNdW: Experimente mit Alltagsgegenständen

Die Radioeins-Moderatoren Sven Oswald und Daniel Finger präsentieren bei der LNdW wissenschaftliche Vielfalt mit Live-Experimenten. Für das ZAS sind Victoria Bartlitz und Katarzyna Stoltmann auf der Bühne mit dabei

Was stellt Ihr bei der Wissenschaftsshow vor?

Victoria: Wir wollen einen Einblick in die psycholinguistische Forschung geben. Mit dem Stroop-Test kann man sehr schön mentale Verarbeitungskonflikte zeigen.

Was ist denn der Stroop-Effekt?

Mit dem Stroop-Effekt bezeichnet man eine Verlangsamung von Abläufen bei der Durchführung ungewohnter Handlungen, die auf Verarbeitungskonflikte zurückzuführen ist. Wir werden jemand aus dem Publikum bitten Farben zu benennen. Das wird in dem Augenblick viel schwieriger, wenn die Farben anhand von Farbadjektiven präsentiert werden, die eine andere Farbe bezeichnen als die Farbe der Schrift selbst.

Und was stellst Du vor, Katarzyna?

Katarzyna: Bei der Wissenschaftsshow bringe ich Modelle von einem Tisch, einem Schrank und einem Auto mit und führe damit die unterschiedliche Interpretation von dimensionalen Lokalisationsausdrücken wie *vor* oder *rechts von* im Deutschen, Englischen und Italienischen vor (Kasten links).

Was ist der Reiz daran, wissenschaftliche Inhalte mal anders darzustellen?

Katarzyna: Ich habe bei der Langen Nacht der Wissenschaften schon öfters die Arbeit in unserem psycholinguistischen Labor vorgestellt. Es hat mir unglaublich viel Spaß gemacht, Kindern und deren Eltern Ergebnisse wissenschaftlicher Experimente und deren Rolle im Alltag zu erläutern.

Victoria: Mir geht es ähnlich. Ich finde es wichtig, die eigene Arbeit so erklären zu können, dass der Gesprächspartner auch ohne Linguistikstudium den groben Inhalt versteht. Wenn ich das auch noch mit ein bisschen kreativem Nachdenken verknüpfen kann, um

das Ganze unterhaltsamer zu machen, ist das eine sehr nette Abwechslung vom normalen Forschungsalltag.

Was ist denn Euer normaler Forschungsalltag?

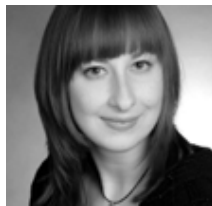
Victoria: Ich untersuche den Erwerb adversativer Diskursrelationen.

Das klingt sehr abstrakt.

Victoria: Ja, stimmt! Ich könnte auch sagen: Wir untersuchen das Wort *aber*.

Katarzyna: Ich baue den relationalen Teil einer Datenbank zu einbettenden Prädikaten aus. Das bedeutet, dass ich untersuche, ob die Bedeutung von Verben wie *sprechen* und *glauben* die Interpretation von dimensionalen Lokalisationsausdrücken wie z.B. *rechts von* beeinflusst. In einem weiteren Schritt überprüfe ich das auch mithilfe von Mouse Tracking.

Victoria Bartlitz arbeitet seit 2012 am ZAS. Im ABER-Projekt untersucht sie deutsche, englische und bulgarische Kinderdaten. In 10 Jahren möchte sie noch genauso wissbegierig sein wie jetzt.



Katarzyna Stoltmann ist 2015 als Doktorandin ans ZAS zurückgekehrt und arbeitet zu dimensionalen Lokalisationsausdrücken. Sie möchte in 10 Jahren immer noch in der Wissenschaft tätig sein.



Lange Nacht der Wissenschaften:
'Zuse, Zukunft, Zunder - die große Wissenschaftsshow'
Audimax der Technischen Universität,
Straße des 17. Juni 135, 18:00-20:30



© istock.com/Nataleana



© istock.com/jatosan

Hintergrundinfo Kreolsprachen

Unserdeutsch ‚Rabaul Creole German‘ ist weltweit die einzige deutsch-basierte Kreolsprache

Während der deutschen Kolonialzeit im heutigen Papua-Neuguinea entstand an einer katholischen Missionschule in Vunapope in der Nähe von Rabaul die einzige deutsch-basierte Kreolsprache der Welt: Unserdeutsch (Rabaul Creole German). Unserdeutsch wurde zunächst unter deutsch-indigenen Kindern mit deutschem Vater und einheimischer Mutter gesprochen und später an deren Kinder weitergegeben.

Die Zahl der aktiven Sprecher sinkt ständig und die Sprache wird daher bald ausgestorben sein. Die meisten Sprecher sind über 70 und leben heute in Ost-Australien, in der Nähe von Brisbane und Sydney. Nur wenige Sprecher leben noch auf verschiedenen Inseln Papua Neu Guineas.

Ein von der DFG gefördertes Projekt soll die rein mündlich überlieferte Sprache erforschen und dokumentieren, um sie für die Nachwelt zu erhalten.

Das Unserdeutsch-Projekt wird unter der Leitung von Prof. Dr. Péter Maitz von der Universität Augsburg in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Sprache (IDS) durchgeführt.

Kreolsprachen spiegeln die Identität ihrer SprecherInnen: Tonjes Veenstra erforscht Saramaccan, das im südamerikanischen Surinam gesprochen wird

Wie ist Saramaccan entstanden?

In Zeiten der Sklaverei gab es viele Sprachkontaktsituationen. Menschen, die ihrem afrikanischem Heimatland entrissen wurden, trafen z.B. in Südamerika auf europäische Plantagenbetreiber, die Englisch oder Portugiesisch sprachen. Eine Kreolsprache entsteht, wenn Kinder in einer Sprachumgebung aufwachsen, in der sich eine europäische mit einer afrikanischen Sprache mischt. Das Besondere an Saramaccan ist, dass diese Sprache nicht auf den Plantagen entstanden ist, sondern von geflohenen Sklaven erschaffen wurde, die im Tropenwald eine neue Gemeinschaft gegründet hatten.

Welche Spuren der Sprachen der Sklaven gibt es in der Kreolsprachen?

Bei Kreolsprachen spricht man von einer Superstratsprache und einer Substratsprache. Die Superstratsprache ist typischerweise die europäische Sprache und liefert vor

allem viele Lexeme, also Wörter. Aus der Substratsprache werden grammatische Strukturen übernommen - bei Saramaccan z.B. aus den Gbe-Sprachen, die in Benin zu finden sind.

Kreolsprachen sind als Folge von europäischem Kolonialismus und Sklaverei entstanden.

Lange Nacht der Wissenschaften:
„Was macht die Kreolsprachen so besonders?“
Unter den Linden 6, 1.OG, Raum 2095B, 23:00-23:30

Warum ist die Forschung für die SprecherInnen so wichtig?
Das hat mit Empowerment zu tun - die Forschung wertet eine Sprache und damit automatisch die SprecherInnen und Sprecher auf. Es zeigt sich, dass Kreolsprachen nicht weniger komplex sind als die Sprachen, aus denen sie entstanden sind. Außerdem möchte jeder natürlich wissen, wo sie oder er eigentlich herkommt. Mit unserer Forschung können wir darüber genauere Aussagen machen.

Tonjes Veenstra forscht am ZAS zu Kreolsprachen. Neben Saramaccan untersucht er noch mauritanisches Kreol und die Syntax der Sprachmischung im allgemeinen.



11. Juni 2016

17 - 24 Uhr

www.langenachtderwissenschaften.de

LANGE N8

DER WISSENSCHAFTEN BERLIN + POTSDAM

Infostand

Die Zukunft gehört der Mehrsprachigkeit
■ INFOSTAND: durchgehend geöffnet, Löwen-Lounge

Zum Mitmachen

Bist du logisch oder pragmatisch?

■ MITMACHEXPERIMENT: 17:00, alle 15 Min., Löwen-Lounge

FREPY Fördermaterialien: Sprache, Spaß und Spiele

■ SPIEL: durchgehend geöffnet, Löwen-Lounge

Kartenspiel GRAMS: Grammatik als Spiel

■ SPIEL: 18:00, alle 15 Min., Löwen-Lounge

WIZZANS AVENTIURE: ein Lern- und Wissensspiel über das Mittelalter

■ SPIEL: durchgehend geöffnet, Löwen-Lounge

Lange Nacht der Wissenschaften am 11. Juni

Das ZAS präsentiert sein Programm dieses Jahr im Hauptgebäude der Humboldt-Universität, Unter den Linden 6, 1.OG, Westflügel, Raum 2095B und Löwen-Lounge

Vorträge

Fragen zu Fragen,

■ VORTRAG, 17:00, Dauer: 30 Min., Raum 2095B

Wie sucht man Sätze am Amazonas (und anderswo)?

■ VORTRAG: 18:00, Dauer: 30 Min., Raum 2095B

Sprechen und Bewegen: Multitasking im Bewegungslabor

■ VORTRAG: 19:00, Dauer: 30 Min., Raum 2095B

Bassa Mini-Sprachkurs

■ VORTRAG, WORKSHOP: 20:00, Dauer: 30 Min., Raum 2095B

Feldforschung auf der Insel Ambrym im Südseestaat Vanuatu

■ VORTRAG: 21:00, Dauer: 30 Min., Raum 2095B

Satzmelodie: Grundlagen der Analyse und Forschungsergebnisse

■ VORTRAG: 22:00, Dauer: 30 Min., Raum 2095B

Was macht die Kreolsprachen so besonders?

■ VORTRAG: 23:00, Dauer: 30 Min., Raum 2095B

Film

Experimentelle Pragmatik

■ FILM: 17:00, alle 10 Min., Löwen-Lounge



Zentrum für Allgemeine
Sprachwissenschaft

Impressum

Newsletter des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), erscheint vierteljährlich

Schützenstrasse 18, D 10117 Berlin

V.i.S.d.P.: Dr. Insa Gülzow, guelzow@zas.gwz-berlin.de

+49-30-20192-402 fax

www.zas.gwz-berlin.de

gefördert von



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung